

Übergangsmangement aus einem Guss

„Entlassungsvorbereitung und Nachsorge - Erfahrungen mit den verschiedenen Konzepten – wovon profitieren Gefangene ?“

Referat von Volker Kersting, Sozialdienst der JVA Offenburg

Wovon lassen wir uns im Umgang mit dem Gefangenen leiten ?

➔ „Vollzugsziel: Im Vollzug der Freiheitsstrafe sollen die Gefangenen fähig werden, künftig in sozialer Verantwortung ohne Leben ohne Straftaten zu führen“
d.h.: wir haben bereits ab dem Zugangsgespräch zu prüfen,

- Was bringt der Gefangene mit / Stärken, Ressourcen...?
- -> Was braucht es ?

⇒⇒⇒ Erhalten, Unterstützen, Begleiten, Aufbauen, Vermitteln !

➔ Das alles beginnt nicht erst kurz vor Entlassung (E.Vorbereitung) !

- bereits früh in der Haft --

➔ Ist ein durchgehender Prozess !

-----Das Klientel/ die Problemlagen immer vielseitiger, vielschichtiger, schwieriger-----

.....

Dabei betrachten wir: (also Gefangener, auch Angehörige brauchen...)

☞ **Drinnen** + (interne Abläufe, Beratungen, Behandlungen)

- Arbeit, Schule, Tagesablauf, Behandlungsprogramme

☞ **Draußen** (Beziehungen, Hilfesysteme, Rahmenbedingungen wie Wohnen/Arbeit

- Familie, private Dritte, externe Hilfesysteme

Kooperationspartner des Vollzuges

- ☞ Bewährungshilfe (Gerichtshilfe) - unser klassischer, traditioneller Kooperationspartner (gewachsene sozialarbeiterische Nahtstelle)

- ☞ Verschiedene Träger der freien Straffälligenhilfe

- ☞ Wohnhilfen (privat + behördlich)

- ☞ Betreutes Wohnen

- ☞ Projekt Chance (Entlassung ohne Bewährung)

- ☞ Schuldnerberatung (verschiedener Träger, ideal: intern von extern))

- ☞ INSA - Arbeitsprojekt

- ☞ Eltern-Kind-Projekt Chance

- ☞ Externe Drogenberatung

- ☞ Caritas, Diakonie, SKM, Schwarzes Kreuz, Jugendberufshilfe

- ☞ Externe Rentenberater (DRV)

- ☞ Arbeits-Ausbildungsberater (AA)

- ☞ Dolmetscher - bis hin zur Gebärdensprache

- ☞ Ehrenamtliche Mitarbeiter in Freizeit
 - Soziale Kompetenzen in Freizeit, Sprache, Gesundheit, Wissen + Fertigkeiten

- ☞ Ehrenamtliche Einzelbetreuer/ Entlassbetreuer

☞ Gesetzliche Betreuer

☞ Behörden, wie Jugendamt, Bürgerbüros, Ausländerbehörde, Sozialamt,
Ordnungsamt

☞ Substitutionsärzte (Schwerpunktpraxen vor Haft und nach Entl.)

☞ Therapieeinrichtungen

Konsequenzen - Folgerungen

Wie deutlich gemacht wurde, wirken zur Entlassung viele innerhalb des Vollzugs, aber auch zum Teil sehr viele außerhalb des Vollzuges mit dem Gefangenen zur Entlassung hin.

(Beispiel JVA OG: derzeit 84 Ehrenamtliche und Externe Fachdienstl. Betreuung)

1.

Betrachtet man beispielweise bei bestimmten Gefangene die „Zuordnung Dritter „(JVA-Gefangenen - Dokumentations - System):

- ➔ verschiedenste Personen-Zuordnungen (vereinzelt Hilfe-Doppelung)
- es sind nur die Besucher vermerkt
- telefonische + schriftliche Kontakte des Gef. sind nicht vermerkt
- Ansprechpartner und „Helfer drinnen“ sind nicht vermerkt

2.

Dafür bedarf es natürlich einer guten Vernetzung !

- ➔ mehr ein gewisses Management
- ➔ das Ganze möglichst „aus einem Guss“

(vor nur 35 Jahren schaffte man das noch ganz gut mit gelegentlichen und fallbezogenen Einzelabsprachen)

- ➔ heute brauchen wir mehr !
- ➔ eine Herausforderung !

3.

Sonst (wenn nicht gut vernetzt) :

- „Viele Köche verderben den Brei“
- „Jeder kocht sein eigenes Süppchen“
- „Es wird doppelt gemoppelt“

-5-

Demgegenüber:

- Am Bedarf orientiert
- ergänzend, statt konkurrierend
- Abgestimmt und koordiniert

Abschließende Bemerkung:

Während sich der Gefangene in Haf befindet, ergibt es sich m.E. aus der Natur der Sache, dass eine wesentliche Funktion des Casemanagements im Vollzug liegen muss,

Alleine weil der Gefangene „im Vollzug“ ist und von hier die entscheidenden Planung und Aktivitäten gelenkt werden

- Vollzugsplanung
- Stellungnahmen
- persönliche Kontakte vor Ort
- etc.

4.

Weiteres und wie Vernetzung konkret aussehen sollte:

➔ Eine Aufgabe für den heutigen Tag !